

bearbeitete und ausgeschmückte (z. B. durch einen Besuch des Timotheos im Kloster des hl. Maron, S. 115f.) Version bietet das Menologion Saidnaya 94 (für den 9. September), geschrieben im Jahre 1396. Der gleichen Version gehört ein Blatt in der Hs. Saidnaya 63 an. Daneben ist eine georgische Fassung erhalten, die bereits von Korneli Kekelidze herausgegeben und vom Verfasser für die Edition und deren Einleitung berücksichtigt wurde. Nach einem Vermerk im georgischen Text ist die Vita aus dem Arabischen ins Griechische und von dort weiter ins Georgische übersetzt worden. Griechisch ist sie nicht erhalten. Die georgische Version geht auf einen Text zurück, auf dem auch die Hs. Saidnaya 94 beruht, wenngleich verschiedene Abweichungen festzustellen sind. Im Georgischen ist der Heilige als »Timotheos der Wundertäter« (ტიმოთე საკურველთმოქმედი) oder T. »von Antiocheia« bekannt. Während die arabische Textüberlieferung sehr bescheiden ist, ist die georgische Version in mehr Handschriften überliefert (über die bei Tarchnišvili, Geschichte 496 – Nr. 197 – genannten hinaus: Tbilisi, Hss.-Institut: H-1283:2; S-2566:4; Kutaisi 170:46).

Im arabischen Text finden sich Einflüsse der syrischen Sprache (vgl. etwa S. 47, Fußnote 23), was angesichts der geographischen Lage des Gebiets, in dem der Heilige lebte, nicht verwundert.

Der federführende Herausgeber, John C. Lamoreaux, und sein Mitarbeiter C. Cairala bieten den Text und auf der jeweils gegenüberliegenden Seite die Übersetzung der beiden arabischen Versionen mit erläuternden Fußnoten (S. 38-95 bzw. 39-183). Vorangestellt ist eine ausführliche Einleitung (S. 9-37), in der die Handschriften eingehend beschrieben werden, die georgische Version charakterisiert und das komplizierte Verhältnis der Versionen diskutiert wird, in der man ferner alles Erforderliche über die Datierung des Heiligen und seinen Kult erfährt. Zum Schluß werden die Grundsätze der Ausgabe dargestellt. Den Schluß des Bandes bildet eine Erläuterung der im Text vorkommenden Ortsnamen (S. 184-189) sowie ein Register der Namen und ein den Inhalt gut erschließendes Sachregister.

Ein Druckfehler auf S. 9, Fußnote 1: Die Fundstelle bei Graf ist »GCAL, II, 474« (nicht 464).

Diese sehr sorgfältige und gründliche Edition ist ein wertvoller Beitrag zur orientalischen Hagiographie und Sozialgeschichte, aber auch für das Christlich-Arabische.

Hubert Kaufhold

Miguel Angel García, *Ethiopian Biblical Commentaries on the Prophet Micah* (= Aethiopistische Forschungen 52), Harrassowitz Verlag: Wiesbaden 1999, 343 Seiten, ISBN 3-447-04199-4, 84,00 Euro

Die wissenschaftliche Bearbeitung und die Edition von altäthiopischen Bibelübersetzungen und Bibelkommentaren befinden sich noch weitgehend im Anfangsstadium. Auch in der Prioritätenliste der alttestamentlichen Textkritik rangieren die äthiopischen Textzeugen ganz am Ende vor den arabischen und armenischen Bibelausgaben. Umso erfreulicher ist es, daß Miguel Angel García 1999 in der renommierten Reihe »aethiopistische Forschungen« den Band 52 mit dem Titel »Ethiopian biblical commentaries on the prophet Micah« veröffentlichten konnte. Nach der grundlegenden Arbeit von Hans Ferdinand Fuhs »Die äthiopische Übersetzung des Propheten Micha« (Bonner Biblische Beiträge 28), Bonn 1968, liegt hiermit wieder eine Publikation vor, die sich ausschließlich den äthiopischen Bibelkommentaren zum Buch Micha widmet. Die »Introduction« (S. 1-3) geht kurz auf die komplexen Fragen nach der Herkunft der biblischen Kommentare, die in Ge'ez geschrieben sind, ein und auf deren Überlieferungsgeschichte seit über 1500 Jahren. Was die Gruppierung der Kommentare betrifft, stützt sich García auf Roger Cowley »The Traditional Interpretation of the Apocalypse of St. John in the Ethiopian Orthodox Church« (Oriental Publications 33), Cambridge 1983 und »Ethiopian Biblical Interpretation: A Study in Exegetical

Tradition and Hermeneutics« (Oriental Publications 38), Cambridge 1988. Cowley unterscheidet drei Gruppen von Kommentaren: Kommentare, die ursprünglich in alexandrinischem Griechisch vorlagen, eine spätere Gruppe, die auf syrischen, koptischen und arabischen Quellen beruht (antiochenische Tradition) und eine dritte Gruppe, die auf originalen Ge'ez Kompositionen basiert, aber zum Teil auch aus den beiden ersten Gruppen Texte aufgenommen hat. Mit weiteren Bearbeitungen und Interpretationen der äthiopisch-christlichen Tradition ist zu rechnen. Am Ende dieses Prozesses stehen die exegetischen Kommentare in der amharischen Sprache. Sie repräsentieren nach Cowley die Überlieferung und Verbindung literarischer Quellen in Ge'ez. Cowley kommt deshalb zum Schluß, daß man aufgrund der großen Anzahl und der Vielfalt der Quellen nicht mehr entscheiden kann, welche Quelle die ursprünglichere und dominierende war.

Garcías Buch ist in drei Teile gegliedert. Teil I (S. 5-23) trägt die Überschrift »Methodological remarks and sources«. Die kritische Ausgabe der äthiopischen Kommentare zum Propheten Micha basiert auf acht Handschriften, die Kommentare zu den Prophetenbüchern enthalten. Vier davon sind in Ge'ez geschrieben. Ferner gibt es eine zweisprachige Edition des biblischen Textes in Ge'ez und Amharisch. Und schließlich ist die kritische Ausgabe des Bibeltextes in Ge'ez zu nennen, die von H. F. Fuhs publiziert wurde.

Die acht Handschriften, die die Kommentare zum Propheten Micha enthalten, unterteilt García in drei Gruppen. Die erste Gruppe bilden vier Handschriften in Ge'ez und Amharisch. Die einzige vollständige edierte Handschrift in dieser ersten Gruppe ist MS EMM L Pr. n. 1280 (MS A). Dieser Kommentar, den García direkt benutzen konnte, ist für die eigene kritische Ausgabe in Teil III der wichtigste Text. Außerdem gehören zu dieser Gruppe Or. 14425 (MS B), MS 16 (MS C), dann »a private MS that belongs to Megabie Beluyat Seyfe Sellassie, Addis Ababa, Ethiopia« (MS D). Die zweite Gruppe besteht aus drei Handschriften in Ge'ez. Zu dieser Gruppe zählt MS Or. 986 (MS K). Diese Handschrift nimmt García als zweiten grundlegenden Text für seine eigene kritische Ausgabe. Zur zweiten Gruppe gehören noch MS 157 (MS L) und MS 156 (MS M). Die dritte Gruppe weist dann nur noch eine Handschrift in Ge'ez auf, den Cod. Aeth. 16 (Rhodokanakis 1) (MS N). Es ist die dritte Handschrift, die García in seiner kritischen Edition bearbeitet hat. Als zusätzliche Hilfe für die kritische Ausgabe der Zitate des biblischen Textes nennt García unter der Gruppe 3 noch folgende Handschriften aus der Vatikanischen Bibliothek: Cerulli etiopico MS 28 (MS G), Cerulli etiopico MS 55 (MS H), Cerulli etiopico MS 218 (MS I) und Cerulli etiopico MS 242 (MS J). Zusätzlich zu diesen Handschriften nahm García noch zwei gedruckte Ausgaben des äthiopischen Bibeltextes hinzu: Eine Ausgabe der Bibel in Ge'ez und Amharisch wie sie von der äthiopisch-orthodoxen Kirche benutzt wird (MS E) und die kritische Edition des Propheten Micha von H. F. Fuhs (MS F). Die Abkürzungen der Handschriften in Fuhs' kritischem Apparat unterstreicht García (A, B, C usw.), damit sie nicht mit seinen eigenen Abkürzungen verwechselt werden können. Bietet der biblische Text verwickelte philologische Schwierigkeiten, wird direkt auf Fuhs' kritischen Apparat verwiesen (»cf. FUHS MS/MSS ...«). Exegetische Bemerkungen am Rand der einzelnen Kolonnen der Handschriften in Ge'ez werden von García prinzipiell nicht in die Untersuchungen miteinbezogen. Er verweist aber auf MS Orient. 496, das von Fuhs herausgegeben wurde (bei Fuhs = G) und auf die MSS Orient. 490 und 497, die ebenfalls bei Fuhs erwähnt werden (bei Fuhs = M und Q). Für die Transliteration des Ge'ez wird das System von W. Leslau in »Comparative Dictionary of Ge'ez«, Wiesbaden 1987, zugrunde gelegt, für das Amharische von demselben Autor die »Reference Grammar of Amharic«, Wiesbaden 1995.

Unter Punkt 2 des Teil I (S. 8-23) beschreibt García detailliert die Handschriften A, B, C, D, G, H, I, J, K, L, M N. Fragen nach der Herkunft, nach dem Zustand, nach dem Inhalt, nach literarischen und morphologischen Eigenarten, um nur einige Punkte zu nennen, werden ver-

ständig und umfassend beantwortet. García gibt sowohl dem Experten als auch dem Interessierten, der keinen unmittelbaren Zugang zur äthiopischen Sprache hat, eine zuverlässige und umfassende Einführung an die Hand.

Teil II (S. 25-31) widmet sich der »Literary form and technical terminology of the commentaries of the prophet Micah«. Nach García (S. 25) legte R. Cowley in seinen Studien zu wenig Gewicht auf die formal-literarischen Aspekte der äthiopischen Exegese und auf ihre Beeinflussung durch die verschiedenen patristischen Quellen. Cowley verglich lediglich die Fachterminologie der jüdischen Exegese mit der der äthiopischen. Hier dürfte es sich um ein grundsätzliches Problem der Forschung handeln, das García in der vorliegenden Ausgabe entsprechend berücksichtigen und aufarbeiten möchte.

In den Handschriften ABCD ist nach García (S. 26) die literarische Gestalt des biblischen Kommentars in zwei Hauptteile gegliedert:

- I. Biblical quotation
- II. Commentary:
 - a. Oft, aber nicht immer, enthält Teil II drei weitere Untergliederungen:
 - a. Textual variant, or an amendment, or an authoritative quotation.
 - b. Translation and/or commentary.
 - c. Andem.

Entsprechend dieser Festlegung werden die Handschriften ABCD analysiert, deskribiert und klassifiziert. Danach ergibt sich für diese Gruppe als häufigste Struktur I und IIb, nach García »type 1« (S. 27). Es folgen dem Häufigkeitsgrad nach: I und IIa-b (type 2); I und IIb-c (type 3). Am seltensten tritt die komplette Form I und IIa-b-c (type 4) auf. Die verschiedenen Typen werden dann an Textbeispielen in Englisch demonstriert (S. 28).

In den Handschriften KLM entspricht die Form in der Regel type 1 und 3. Handschrift N hat eine ganz einfache Struktur, die type 1 folgt.

Der Beschreibung der literarischen Struktur der Handschriften innerhalb des Teil II werden jeweils die entsprechenden »technical terms« in äthiopisch und in Klammer in englischer Übersetzung beigegeben, ebenso entsprechende Abkürzungen. Die »Conclusions« (S. 30-31) aus diesen kurzen Untersuchungen legen nach García nahe, daß in den MSS ABCD und KLM autoritative Interpretation, die zunächst mündlich überliefert wurde, später mit schriftlicher Auslegung wissenschaftlicher Art verbunden wurde. Diese Sicht – auch im Hinblick auf sprachliche Entwicklungen und Tendenzen – bleibt m. E. zu wenig begründet. Denn das Verhältnis von mündlicher und schriftlicher Tradition stellt sich doch komplizierter dar. Differenzierte und plausible Aussagen zu diachronen Vorgängen und Abhängigkeiten kann man erst nach subtilen Einzelanalysen wagen.

Teil III (S. 33-339) präsentiert die »Critical edition and english translation of ethiopian commentaries on the prophet Micah«. Diese kritische Edition besteht aus drei Handschriften, die jeweils aus einer der oben beschriebenen Gruppen gewählt wurden: MS EMMI Pr. n. 1280 (A) (S. 34-225), dann MS Or. 986 (K) (S. 226-325) und als dritte MS Cod. Aeth. 16 (N) (S. 326-339). Auf der linken Seite steht der äthiopische Text mit den Fußnoten, die durch die Kleinbuchstaben a, b, c ... gekennzeichnet sind. Ihnen folgen die Fußnoten zum Kommentar mit den laufenden Zahlen 1, 2, 3 ... Auf der rechten Seite ist die englische Übersetzung, aber nur mit den laufenden Zahlen für je eine Seite. Diese Übersetzung orientiert sich weitgehend am äthiopischen Text und sie bleibt gut leserlich. In diversen Fällen kann man allerdings auch zu abweichenden inhaltlichen Auffassungen kommen. Nicht konsequent bleibt die Übersetzung, wenn derselbe äthiopische Text ohne einsichtigen Grund im Englischen unterschiedlich wiedergegeben wird, z. B. in Micha 4,3: »... and rebuke powerful peoples from distant countries« (Text S. 265). Derselbe Text wird dann aber im Kommentar abweichend übersetzt »... and rebuke powerful peoples as far as distant

countries« (S. 273). Auch die Transkription und Transliteration identischer Lexeme wird nicht immer kontinuierlich eingehalten. In Micha 1,15 wird »Ilam« erwähnt, während Fußnote 2 »Eilam« wiedergibt (S. 63). Erschwert wird die Lektüre innerhalb des MS EML Pr. n. 1280 (S. 34-225) vor allem für den Leser, der des Äthiopischen nicht kundig ist und somit primär auf die englische Übersetzung angewiesen ist. Während der äthiopische Text unterschiedliche Markierungen der Fußnoten aufweist, die mühelos die Zuordnung zum Michatext oder zum Kommentar erlauben, wird diese Einteilung für die Fußnoten der englischen Übersetzung nicht beibehalten. Damit entfällt eine sinnvolle Hilfe – wie im äthiopischen Text – für die mühelose Differenzierung zwischen Text und Kommentar. In den MSS Or. 986 und Cod. Aeth. 16 (S. 226-339) wird hingegen sogar mit Fettdruck in der englischen Übersetzung nach Text/Commentary gegliedert, so daß auch die Zuordnung der Fußnoten ohne Schwierigkeiten gelingen kann.

Welche Bedeutung die Schrägstriche im äthiopischen Text und die senkrechten Linien in der englischen Übersetzung haben sollen, wird nicht erklärt. Bei einer eventuellen Neuauflage wäre es wünschenswert, daß die zahlreichen Druckfehler korrigiert werden (z. B. S. 2, »been« anstatt »beem«; S. 6 »Staatsbibliothek« anstatt »StaatBibliothek«, richtig geschrieben auf S. VII; S. 341 ist die falsche Jahreszahl 1987 beim letzten Titel von Cowley angegeben; richtig ist 1988, so auch auf S. 2. Anm. 5, dort allerdings wieder mit abweichender Titelangabe im Text »Ethiopian Biblical Tradition« und nicht »Ethiopian Biblical Interpretation«; ḥ anstelle von ḥ S. 7; ጫ anstatt ጫ, S. 29)

Eine Bibliographie (S. 341-343) schließt den Band ab. Abkürzungen für die kritische Ausgabe finden sich bereits auf S. VII-VIII.

Trotz der genannten Mängel hinterläßt die Publikation von García überwiegend einen positiven Eindruck. Wer sich mit äthiopischen Bibelübersetzungen und Bibelkommentaren beschäftigen möchte, findet in dieser Arbeit wertvolle Hilfen und neue Erkenntnisse zur Geschichte der Überlieferung und Kommentierung des äthiopischen Michatextes.

Josef Wehrle

Rochus Zuurmond, *Novum Testamentum Aethiopicum. Part III. The Gospel of Matthew*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2001 (= *Aethiopistische Forschungen*. 55.). VIII, 488 Seiten, ISSN 0170-3196; ISBN 3-447-04306-7, 66 Euro

Das Editionsunternehmen »Kritische Ausgabe der äthiopischen Evangelien« schreitet zügig und mit bewundernswertem Erfolg voran. Nur zwölf Jahre – auch unsere Zeit sollte sich trotz der durch die technischen Hilfsmittel verordneten Hetze wieder an einen wissenschaftlicher Arbeit angemessenen Rhythmus erinnern – nach dem Erscheinen des ersten Bandes mit der allgemeinen Einleitung in die Grundsätze und ersten Ergebnisse des Unternehmens, der Bibliographie und der Edition des Markus-Evangeliums (Rochus Zuurmond, *Novum Testamentum Aethiopicum: The Synoptic Gospels. General Introduction. Edition of the Gospel of Mark*, Stuttgart: Steiner, 1989 (= *Aethiopistische Forschungen*. 27); vgl. dazu die Rezension von Holger Strutwolf [Mitarbeiter des Aland-Unternehmens in Münster] in *Theologische Revue* 90. 1994. 23-26.) legt der Bearbeiter nun den dritten Teil mit dem Matthäus-Evangelium vor.

Der zunächst ins Auge springende Unterschied zum ersten Band ist die Verwendung der elektronischen Textverarbeitung auch für den äthiopischen Text. Hier gleich ein erstes Desiderat: Auch der erste Band mit den umfangreichen äthiopischen Namenstabellen, Vergleichskollationen ausgewählter Handschriften und dem Text des Markus-Evangeliums sollten sobald als möglich